Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 22 (1912)

Heft: 1

Rubrik: Korrespondenzen und Heilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

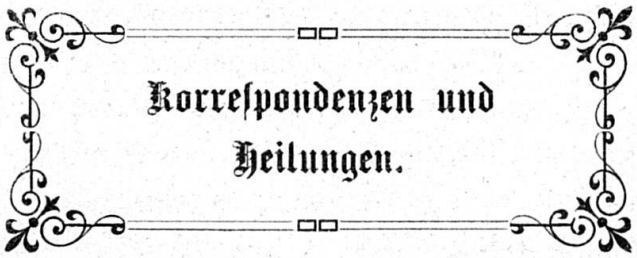
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

aus dem ganzen Zimmer, aus den Ecken und unter den Möbeln vertrieben und durch frische, reine, direkt von außen bezogene Luft ersetzt. Auch werden mit den gasförmigen Stoffwechsel- und Zersetzungsprodukten, die Mikroorganismen und etwaige Infektionsträger möglichst vollständig entfernt. Letztere senken sich nämlich bei unbewegter Luft rasch zu Boden. Wird dann nur das Fenster geöffnet, so bleiben sie ruhig sitzen. Wenn dagegen in der vorhin angegebenen Weise ein energischer Durchzug gemacht wird, so werden sie aufgewirbelt und verjagt. Auch ist dabei der Wärmeverlust kein so großer, als man annehmen sollte. Denn, nochmals bemerkt, nicht auf das lange Lüften kommt es an, sondern auf den schnellen, heftigen Windzug, den man künstlich hervorruft. Dabei werden Ofen und Wände nur sehr wenig abgekühlt, so daß durch ihre nachherige Wärmeausstrahlung bald wieder eine gemütliche Temperatur eintritt.

Auch grüne Pflanzen in den Zimmern tragen viel zur Reinigung der Luft bei. Doch wähle man nicht zu viel blühende oder gar stark riechende, sondern hauptsächlich schnell wachsende Blatt- und Schlingpflanzen. Der Grund des Nutzens liegt darin, daß die für Menschen schädlichen Gase (Kohlensäure, Ammoniak) von den grünen Blättern aufgesogen und das für Menschen nützlichste Gas (Sauerstoff) von ihnen ausgehaucht wird. Ebenso trägt ein häufiges Bespritzen der Pflanzen, welches zum Gedeihen derselben durchaus notwendig ist, in hohem Maße zur Erfrischung von Geist und Körper der Stubenbewohner bei. Und außerdem, was für eine herrliche Zierde bilden Schlingflanzen, zu Festons und Lauben gezogen, für jedes Zimmer! Wie schön, traulich und heiter ist solch ein grün bekränzter Wohnraum, der im eisigen Winter die Erinnerung an die Freuden der sommerlichen Natur wachruft! Möge daher Jeder mit der Pflege dieser gesunden Liebhaberei den Nutzen einer Luftreinigung verbinden, indem er seine Stadtwohnung mit frischer Landluft versieht!



Rapollo (Italien), 31. Juli 1911.

Titl. Direktion der Sauter'schen Laboratorien
in Genf.

Sehr geehrter Herr Direktor.

Hiermit beehre ich mich Ihnen einen interessanten Fall von Heilung mitzuteilen.

Ein Mann von 72 Jahren war seit mehr als einem Monat krank. Man sagte mir, daß er, von einem Fest zurückkehrend, in den See gefallen war; man brachte ihn ganz durchnäßt in einem Wagen nach Haus, legte ihn zu Bett, am folgenden Morgen aber war er krank und konnte nicht aufstehen. Er hatte starkes Fieber, Schmerzen in allen Gliedern und ein **typhöses Fieber** hatte sich entwickelt. Die zu ihm gerufenen Aerzte hielten ihn schon für verloren. als ich ihn sah war er, wie schon gesagt, lange krank, ich fand ihn in einem sehr bedrohenden Zustand, seine Lippen waren dunkelrot, die Zunge sehr trocken, er konnte nicht sprechen, man konnte ihm kaum zu trinken geben, er hatte eine Eisblase auf dem Kopf; zu dieser Zeit war aber das Fieber sehr gefallen. Seine Frau und seine Verwandten teilten mir mit, daß er schon seit mehreren Tagen keinen Stuhlgang haben konnte und daß alle zu diesem Zwecke gegebenen Mittel wirkungslos geblieben waren. Ich gab ihm sofort 5 Korn

Purgatif Vegetal in einem Löffel Wasser gelöst und verordnete ihm am Abend noch einmal so viel Purgatif zu geben, und eben eine solche Dosis am folgenden Morgen. Auf die Zunge gab ich ihm 8 Korn Lymphatique 1, 8 Korn Nerveux und 1 Korn Angioitique 1.

Als ich am folgenden Morgen den Kranken besuchte, teilte man mir mit, er hätte eine sehr schlechte Nacht gehabt und meine Mittel hatten ihm noch nicht geholfen; ich riet fortzufahren ihm morgens und abends je 5 Korn Purgatif Vegetal zu geben, indem ich betonte, daß dieses Mittel doch noch wirken würde, ihm aber nicht schaden könne, während starke Abführmittel entschieden gefährlich wären. Nochmals legte ich ihm 5 Korn Lymphatique 1, 5 Korn Nerveux und 1 Korn Angioitique 1 auf die Zunge. Am dritten Tage war der Kranke entschieden besser, aber das Purgatif hatte noch immer keinen Stuhlgang bewirkt; ich ließ aber mit dem Mittel fortfahren. Dann verordnete ich, ihm je 4 Korn L 1, O 1, F 2, N und 1 Korn A 1 und 2 Tropfen Gr. Fluid, in einem Liter Wasser gelöst, zu trinken zu geben, und zwar 1 Kaffeelöffel alle 10 Minuten. Der Kranke fühlte sich zunehmend besser, wegen Leibschmerzen ließ ich ihm warme Leinsamenkataplasmen auf den Bauch legen. Am 4. Tage fing der Kranke an zu sprechen, der Stuhlgang wurde regelmäßig, aber er hatte Husten mit Auswurf, wofür ich ihm P 3 geben ließ. Am 5. Tag erfuhr ich, daß sein Arzt geraten hatte ihm Eisstückchen in den Mund zu geben, das gefiel mir nicht, denn ich hatte mich gegen die Behandlung mit Eis ausgesprochen, ich ließ das Eis wieder wegnehmen und empfahl die bisherige Behandlung fortzusetzen. Die Besserung nahm ihren regelmäßigen Fortgang und bald konnte die Behandlung ausgesetzt werden. Seit einer Woche spaziert der Genesene in der Stadt herum.

Ungefähr zur selben Zeit rief man mich zu einem sieben Monate alten Kinde, welches an **Brechdurchfall** litt. Es hatte starke Diarrhöe, heftige Schmerzen und erbrach alle Milch, die man ihm gab. Ich gab ihm 1 Korn Purg., 5 Korn V 1, 3 Korn N und 1 Korn A 1 in erster Verdünnung, kaffeelöffelweise zu nehmen, und empfahl die Milch mit gesottenem Wasser zu verdünnen. Am folgenden Tag war das Kind besser, am dritten Tag war es geheilt ich nahm von dem Kinde Abschied, empfahl aber den Eltern ihm noch während einigen Tagen V 1, L 1 und A 3 im Biberon zu geben. Vor ein paar Tagen sah ich das Kind auf der Straße in den Armen seiner Mutter.

Empfangen Sie, sehr geehrter Herr Direktor, die hochachtungsvollen und freundlichen Grüße

Ihres

Carlo Morchio.

Salzburg, 2. Juni 1911.

Herrn Doktor Imfeld,

Genf.

Hochgeehrter Herr Doktor.

Betreffend der Behandlung meiner **Entzündung** und meines **Ekzems am After, an den Beinen und den Armen** beehre ich mich zu berichten:

1. Daß mein Ekzem am After vollständig geheilt ist.

2. Der Ausschlag an den Beinen und an den Armen ebenfalls verschwunden ist.

3. Daß das Schwitzen Nachts ebenfalls aufgehört hat.

Also, ich möchte sagen, ich bin anscheinend wieder völlig gesund. Wie dankbar ich bin, kann ich allerdings mit Worten nicht ausdrücken; ich befürchtete ja schon der furchtbaren Krankheit des Mastdarmkrebses verfallen zu sein.

Nun haben Sie mich geheilt, wofür ich Ihnen nochmals tausendmal danke und vergelts Gott sage.

Gegen vorstehend erwähnten Ausschlag und denjenigen der Beine und der Arme habe ich nun mit der Kur aufgehört und setze nur noch diejenige fort, die Sie mir gegen meine allgemeine Schwäche verordnet haben.

Am 4. März verordneten Sie mir gegen die Entzündung im Mastdarm und das Ekzem am After zweimal täglich je 3 Korn Arthritique zu nehmen, zu den Mahlzeiten 3 Korn Lymphatique 3, Einreibung mit Roter Salbe und Waschungen mit Grüner Sternseife.

Den 8. Mai verordneten Sie mir, außer den bisherigen Mitteln, noch morgens und abends je 3 Korn Angioitique 2 zu nehmen, vormittags 10 Uhr und abends 4 Uhr je 3 Korn Angioitique 3, und die Arme und die Beine mit Balsammilch zu waschen.

Am 6. Juni waren Entzündung und Ausschlag überall geheilt, für Schwäche empfahlen Sie mir morgens und abends je 3 Korn Nerveux mit je 3 Korn Angioitique 3 zu nehmen, zum Essen je 3 Korn Lymphatique 4 und vorher Kolayo. Die letztere Kur setze ich noch fort und fühle mich schon bedeutend besser.

Und so schließe ich, nochmals bestens dankend, und verbleibe Ihr sehr ergebener

B. Langgartner.

* * *

Allen Müttern, die etwas schwächliche, blutarme und zur Skrofulose geneigte Kinder haben, sowie allen die leicht an Erkältungen, Schnupfen Katarrhen leiden, empfehlen wir, bei Winteranfang, eine Kur mit Sauter's ausgezeichnetem Panntrin (Lebertranpulver), das beste, verdaulichste und zugleich angenehm zu nehmende Ersatzmittel für Lebertran.

Dr. Imfeld.

Bamberg, 17. Juni 1911.

Herrn Doktor Imfeld,
Arzt des Sauter'schen homöopathisch. Institutes,
in Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor.

Sie werden sich erinnern, daß ich Ihnen am Anfang des Monats Januar schrieb, um Sie, wegen einer großen **Beinwunde,** um Rat zu fragen, welche ich schon seit mehr als 1 Jahr hatte, und welche, trotz aller bisherigen ärztlichen Behandlung, nicht heilen wollte, sondern im Gegenteil sich immer mehr verschlimmerte. Als ich Ihnen schrieb, war sie vom Umfang eines Talers, ziemlich tief und eiterte sehr, sie war sehr schmerzaft, namentlich wenn ich ging und stand; der Arzt, den ich damals hatte, sagte, es sei ein sehr schlimmes Krampfadergeschwür.

Meinen damaligen Brief beantwortend, rieten Sie mir täglich, schluckweise, 1 Glas zu trinken der Lösung von je 1 Korn Angioitique 2, Arthritique, Lymphatique 5 und Organique 6 in der dritten Verdünnung (später in der zweiten), morgens und abends je 3 Korn Angioitique 3 mit je 3 Korn Organique 6 trocken zu nehmen; morgens und abends die Wunde zu waschen mit der Lösung von je 10 Korn Lymphatique 5, 10 Korn Organique 5 und 10—15 Tropfen Grünem Fluid auf 2 Deziliter Wasser, und sie nachher mit grüner Salbe zu verbinden.

Trotzdem ich Ihrem Rate möglichst wenig zu gehen und zu stehen, sondern mich immer bestreben sollte, das Bein in gestreckter Lage zu halten, nicht Folge leisten konnte, ist meine Beinwunde Ende der 7. Kurwoche geheilt gewesen.

Ich hätte diese Heilung schon lange zu Ihrer Kenntnis bringen können, da man mir aber

immer sagte, daß die Wunde wahrscheinlich doch wieder aufgehen würde, so habe ich so lange gewartet um zu sehen, ob sie sich wirklich wieder bilden würde oder nicht. — Das ist nicht der Fall gewesen, mein Bein ist heil und gesund und mein Allgemeinbefinden ist auch ein viel besseres als vor Beginn der Kur.

Ich statte Ihnen, sehr geehrter Herr Doktor, meinen herzlichsten Dank ab und bin mit hochachtungsvollem Gruß

Ihre ergebene

Marie Sedlmayer.

Vienne (Frankreich), 12. Februar 1910.

Herrn Doktor Imfeld,
Arzt der Sauter'schen Labaratorien
in Genf.

Hochgeehrter Herr Doktor.

Seit anfangs Februar bin ich von meinem **Herzleiden** geheilt. Ihre erste briefliche Konsultation datierte vom 9. September 1909. Damals war mein Herz schon seit mehr als 15 Monaten krank; es handelte sich, wie der mich behandelnde Arzt sagte, um einen entzündlichen Zustand des Herzens, entstanden infolge körperlicher Ueberanstrengung im Militärdienst. Ich litt an beständigen Schmerzen in der Herzgegend, welche nur bei absoluter Ruhe sich milderten, jede Bewegung hingegen rief gleich die Schmerzen hervor, außerdem hatte ich beständiges Herzklopfen und Atemnot, mein Zustand war sehr kritisch als ich Ihnen schrieb, und ich glaubte schon mit Tod abgehen zu müssen. Sie verordneten mir zuerst täglich 1 Glas zu trinken der Lösung von Angioitique 1, Arthritique, Febrifuge 2 und Organique 1, je ein Korn, in der fünften Verdünnung; morgens und abends hatte ich je 3 Korn Febrifuge 1 mit je 3 Korn Nerveux trocken zu nehmen; während des Tages mußte ich warme Umschläge auf die Herzgegend machen mit der Lösung von je 20 Korn Angioitique 2, 20 Korn Febrifuge 2 und 1 Kaffeelöffel Blauem Fluid auf 200 Gramm Wasser, und abends hatte ich die Herzgegend mit Weißer Salbe einzureiben.

Nach etwas mehr als 14tägigem Gebrauch Ihrer Kur war mein Zustand schon ein viel besserer, die Schmerzen waren milder geworden, das Herzklopfen und die Atemnot waren auch weniger. Da rieten Sie mir die Lösung zum Trinken in der dritten Verdünnung zu nehmen, morgens und abends, an Stelle der Febrifuge 1, je 3 Korn Organique 3 zu nehmen und zu den Mahlzeiten je 3 Korn Lymphatique 3.

In Zeit von 2½ Monaten war meine Heilung eine vollständige, nur fühlte ich mich noch etwas schwach und mußte zu Kräften kommen, dafür verordneten Sie mir Nerveux, Lymphatique 4 und Organique 9 trocken, Lebertranpulver und Kolayo.

Seit Ende vorigen Jahres fühlte ich mich kräftig genug, um wieder meine Tätigkeit im Tuchgeschäft meines Vaters aufzunehmen und habe dieses Jahr mit dem glücklichen Bewußtsein angefangen, ein gesunder Mann zu sein.

Glauben Sie, sehr geehrter Herr Doktor, an meine aufrichtige Erkenntlichkeit. Ich grüße Sie mit vorzüglicher Hochachtung und nenne mich

Ihr dankbar ergebener

Eugène Delacroix.

Budapest, 18. Mai 1911.

Herrn Doktor Imfeld,
Genf.

Sehr geehrter Herr.

Ich schätze mich glücklich Ihnen melden zu können, daß ich von meiner **Luftröhrenentzündung**

geheilt bin. Ich litt schon seit mehreren Monaten daran, als ich im März deshalb um Ihren Rat fragte.

Die Mittel, die Sie mir damals verordnet haben, Angioitique 1, Febrifuge 1, Organique 1 und Pectoral 2, zuerst in der dritten, nachträglich in der zweiten und schließlich in der ersten Verdünnung, sind von ausgezeichneter Wirkung gewesen; ebenso das Pectoral 4, welches ich bei nervösem, krankhaftem und trockenem Husten nehmen mußte, sowie das Pectoral 3, welches ich zu nehmen hatte, als der Husten lockerer wurde und ich leichter ausspucken konnte. Auch die Einreibung der Brust mit Weißer Salbe hat mir gut getan.

Schon nach weniger als dreiwöchentlicher Kur fühlte ich mich wieder ganz wohl und gesund und habe trotz der noch etwas kalten Jahreszeit meine Arbeiten als Gärtner wieder ziemlich regelmäßig besorgen können.

Ich kann Ihnen, sehr geehrter Herr Doktor, nicht genug danken und ersuche Sie meine aufrichtigen Grüße freundlich entgegenzunehmen.

H. Steiner.

Inhalt von Nr. 12 der Annalen 1911.

Winke für die Krankenpflege. — Naturheilkunde und Kurpfuscherei (Fortsetzung). — Frische Zimmerluft im Winter. — Die Spinalkinderlähmung, die Genickstarre und die Impfung. — Korrespondenzen und Heilungen: Magenleiden; Nervenschwäche; Blasenkatarrh; Beinwunde; Leberleiden; Blasenleiden; Brandwunde; Herzleiden.

Zu bez. durch alle Apotheken und Mineralwasser-Handlungen

Prosp. kostenlos durch „Fürstl. Wildung. Mineralquellen A. G."

Bad Wildungen

Jeder Arzt, jeder Laie, der Bad Wildungen besuchte, weiß, daß der Ruf dieses Bades an der Wirkung seiner beiden altberühmten Hauptquellen beruht, und zwar der

Helenenquelle

bei Nierenleiden, Harngries, Gicht und Stein

Der Versand dieser beiden Quellen zur Haustrinkkur beträgt pro Jahr über 1½ **Millionen Flaschen,** das ist mehr als 9/10 des Gesamtversandes der 8 Wildunger Quellen.

Man achte genau auf die Namen „Helenen- und Georg Victorquelle", da Ersatz weder durch andere Quellen, noch durch künstliches, sogenanntes Wildunger Salz möglich ist

Georg Victorquelle

bei Blasenkatarrh u. Frauenleiden